

wie sie F. Müller an den Flügeln einiger Tagschmetterlinge nachgewiesen hat, die aber hier in so fern von besonderem Interesse ist, als einerseits ein ganzer Körpertheil (Bein) seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen und in einem Duftapparat umgewandelt ist, und andererseits auch die Schutzvorrichtung für den Duftapparat hier eine sehr complicirte ist. Dagegen muss ich mich mit aller Entschiedenheit gegen die von Müller versuchte Erklärung der Entstehung dieser Einrichtung durch geschlechtliche Zuchtwahl bei dem besprochenen Schmetterling verwahren, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Weibchen dieses wie der meisten Spinner nicht in die Lage kommen, eine Wahl auszuüben.



### Biologische Notizen.

*Metoeus paradoxus* L. Im Vorjahre gelang es mir, einen Gymnasiasten durch Angebot von grösseren Coleopteren dahin zu bringen, sich auf die *Metoeus*-Jagd zu werfen, zu der ich selber nicht die nöthige Dosis Unempfindlichkeit besass. Da es mir besonders um lebende Larven zu thun war, hatte derselbe die schwere Aufgabe zu lösen, ohne Benzin- oder Chloroformstöpsel Wespenester auszuheben, beziehungsweise sie gründlich zu durchstöbern. Der Genannte durchsuchte im Laufe des Monats September nicht weniger als 15 Nester theils von *Vespa vulgaris* Linn., theils von *germanica* Fabr. Nur in 5 derselben fand er *Metoeus*-Individuen und zwar 6 ausgewachsene, ♂ und ♀, von denen ihm zwei entwischten, indem sie bei Aufdeckung des Nestes rasch davonflogen. Mein Ausfragen nach den Umständen der Jagd ergab die interessante Thatsache, dass von den 15 Nestern nur jene, die an Waldsäumen gebaut waren, die gewünschten Thiere enthielten; Nester an Feldrainen oder sonstwo ergaben keine Spur. Es dürfte diese Entdeckung die so häufig fruchtlose Jagd nach *Metoeus* erklären. Von Larven der Fächerflügler fand sich Nichts, wahrscheinlich war die Zeit ungeschickt gewählt. Dagegen enthielt ein von dem Schüler vollständig ausgegrabenes Nest (mitsammt den lebenden Wespen und zwar *germanica*) gegen 32 Stück Larven von *Volucella pellucens* L., die sich sofort in der Erde verkrochen, heuer, Anfang März auf die Oberfläche kamen, seit Eintritt der rauheren Witterung aber wieder

verschwanden und vom 6. Mai an 15 Fliegen ergaben, und viele kleine Lärven von *Phora rufipes* Fabr., die theils noch im Vorjahre, theils heuer im März die imagines lieferten.

*Hetaerius ferrugineus* Oliv. — Im Herbste 1876 entdeckte ich an einem Waldsaume neben Aeckern ein grosses Nest von *Lasius fuliginosus* Latr. mit zahlreichen *Hetaerius* unter einem ziemlich massigen Steine. Seit diesem Momente war mir der Stein Lieferungsort für diese Käferart, von der ich immer im April und im September der nächsten Jahre je 15—20 Stück entnahm, die andern aber, um die Zucht zu schonen, drinnen belies. Ganze Dekaden der Thiere erhielten damals meine Tauschfreunde (die Herren Schaufuss, Merkl, Kricheldorf, Dr. Rudow u. A.) von mir. Im Herbste 1878 fand ich jedoch bei einer 2. Herbstrevision den Stein umgelegt; wahrscheinlich war ein ungeschickter Gymnasiast darüber gekommen, der nach dem Daruntergucken den Stein nicht wieder in die alte Lage versetzte. Alles war leer, keine Fornica, kein *Hetaerius* zu sehen. Im heurigen März ging ich mit wenig Hoffnung, den kostbaren Fundort gerettet zu sehen, abermals auf den alten Platz; richtig, alles Suchen war vergeblich. Anfang April sammelte ich an dem Waldsaume nach *Tachymerus*-Arten und deckte, etwa 100 Schritte vom obbesprochenen Steine, mehrere kleinere Nester von *Lasius fuliginosus* auf. Da die Anzahl und die Lagenverhältnisse der wenigen Steine an dem Waldsaume mir seit Jahren geläufig war, merkte ich bald, dass diese Nester Kolonisationen des ehemaligen aufgedeckten Nestes seien. Leider fanden sich keine *Hetaerien* darin. Erst am 14. d. — ich wollte meine Hoffnungen noch immer nicht aufgeben, — hob ich im Vorbeigehen diese 3 kleineren (5—10 Schritte von einander entfernten) Steine auf und siehe da! — in zweien derselben fand sich *Hetaerius* wieder, zunächst freilich in geringer Anzahl. Bedenkt man die Entfernung des alten Platzes von dem neuen, die Kleinheit und Langsamkeit von *Hetaerius*, die hastige Schnelligkeit aufgestörter Ameisen, die Schwierigkeiten des Weges im Gewir von *Calluna* und *Vaccinium* u. s. w., so bleibt nur die Annahme übrig, dass die Ameisen nach Verlust des alten Nestes die *Hetaerien*, höchstpersönlich zwischen die Kiefern nahmen und 100 Schritte weit in die neuen Kolonien übertrugen. Von welchem Motive diese Zärtlichkeit diktirt ist, kann ich trotz mehrfacher Beobachtung noch nicht sagen. H. Gradl, Eger.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Gradl Heinrich

Artikel/Article: [Biologische Notizen. 224-225](#)